

## **Anlage D: Methodenkonzept**

(Stand: März 2010)

### **1. Vorwort**

Eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sind wichtige Ziele unserer Schule. Grundlage hierfür ist, dass bei den Schülern eine Methodenkompetenz entwickelt und geübt wird. Methodenkompetenz bedeutet die Fähigkeit, Lernstrategien zu entwickeln, sowie unterschiedliche Arbeitstechniken sach- und situationsbezogen anzuwenden. Dadurch sind Schüler zunehmend in der Lage, ihre Lernwege selbst zu bestimmen.

Methodenkompetenz ist die Grundlage für einen handlungsorientierten und schülerzentrierten Unterricht, der die Problemlösefähigkeit, Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung der Schüler in den Vordergrund stellt. Die Methoden dienen dem Lernen, der Informationsgewinnung und Informationsverarbeitung, der Präsentation und der Kommunikation. Vielfältige Organisationsformen des Unterrichts bieten sich hier an. Die Arbeit in wechselnden Sozialformen entwickelt und baut Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Eigenverantwortung der Schüler auf. Nebenbei wirken sie förderlich auf die Entscheidungskompetenz und die Fähigkeit, selbstständig zu organisieren.

Grundlegende Voraussetzung hierfür ist, dass die Kinder in der Lage sind, sich angemessen und sachbezogen zu äußern. So wird im Unterricht von Anfang an Wert darauf gelegt, verschiedene Gesprächsarten zu praktizieren und Gesprächsregeln einzuhalten.

Hinsichtlich der Arbeits- und Sozialformen und Ordnungstechniken wurden im Kollegium ebenfalls Absprachen getroffen um zu einem einheitlichen Verständnis zu kommen und das Lernen für die Kinder von Klasse 1 bis Klasse 4 zu erleichtern.

Das folgende Methodencurriculum, das wir für unsere Schule aufgestellt haben, bedeutet jedoch kein Dogma. Je nach Unterrichtssituation und Klassenzusammensetzung können die Methoden und Arbeits- und Sozialformen auch in anderen, als in der Übersicht genannten Klassenstufen, eingesetzt werden. Natürlich können auch weitere Methoden angewandt werden.

Eine Definition ausgewählter Methoden und Organisationsformen im Anschluss an die tabellarische Übersicht halten wir für notwendig um Außenstehenden ein besseres Verständnis zu ermöglichen.

## 2. Methodencurriculum

### Gesprächsregeln

	1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. Schuljahr	4. Schuljahr
leise sein	X	X	X	X
sich melden	X	X	X	X
nur einer spricht	X	X	X	X
laut und deutlich sprechen	X	X	X	X
in sprachlich richtigen Sätzen sprechen	X	X	X	X
einander zuhören	X	X	X	X
ausreden lassen	X	X	X	X
jemandem das Wort erteilen	X	X	X	X
die Meinung anderer akzeptieren	X	X	X	X
sich sachbezogen äußern		X	X	X
sich angemessen und verständlich äußern		X	X	X
gezielte Fragen stellen			X	X
die eigene Meinung begründen			X	X
an vorherige Äußerungen anknüpfen			X	X
Gesprächsleitung übernehmen				X

### Arbeitsplatz - Ordnungstechniken

Arbeitsplatz einrichten und aufräumen	X	X	X	X
Arbeitsmaterial mitbringen	X	X	X	X
Etui in Ordnung halten	X	X	X	X
Tornister einräumen (Ordnung in der Schultasche)	X	X	X	X
Hausaufgaben notieren und erledigen	X	X	X	X
Schneiden	X	X	X	X
Kleben (mit Unterlage)	X	X	X	X
Ausmalen	X	X	X	X
Sorgfalt	X	X	X	X
sorgfältige Heft- und Mappenführung	X	X	X	X
Zeit einteilen		X	X	X
Umgang mit dem Füller		X	X	X
Umgang mit dem Lineal		X	X	X

### Arbeits- und Sozialformen

Frontalunterricht	X	X	X	X
E A	X	X	X	X
P A	X	X	X	X
G A	X	X	X	X
Sitzkreis = Stuhlkreis, usw.	X	X	X	X
Unterrichtsgespräch, z. B.				
a) Planungsgespräch	X	X	X	X
b) Abschlussbesprechung	X	X	X	X
c) Streitgespräch		X	X	X
d) Montagskreis	X	X	X	X
Tagesplan	X	X	X	X
Wochenplan			X	X
Stationsarbeit / Lerntheke			X	X
Projektorientiertes Arbeiten			X	X
Freiarbeit	X	X	X	X
Experimente	X	X	X	X

## Methoden

Abschreiben	X	X	X	X
Auswendig lernen	X	X	X	X
Merkhilfen nutzen	X	X	X	X
Markieren	X	X	X	X
Blitzlicht	X	X	X	X
Brainstorming	X	X	X	X
Cluster		X	X	X
Mind Map			X	X
Murmelgruppe	X	X	X	X
Buddy Book	X	X	X	X
Platzdeckchen (Table-Set)			X	X
Lernposter / Lernplakat	X	X	X	X
Museumsgang			X	X
Mündlicher Vortrag - Referat			X	X
Schreibkonferenz			X	X
Selbst- und Partnerkontrolle	X	X	X	X
Umgang mit Wörterbuch		X	X	X
Umgang mit Lexikon		X	X	X
Umgang mit Internet			X	X

## 3. Erläuterungen

### Frontalunterricht

Frontalunterrichtsphasen dienen der Erarbeitung und der Reflexion. Sie gehören zum Unterrichtsalltag dazu.

### Tagesplan

Durch einen Tagesplan wird der Schulvormittag für die Kinder strukturiert und in Phasen eingeteilt. Mit Hilfe von Symbolen wird er am Morgen an der Wand oder Tafel fixiert, so dass die Kinder erkennen können, wie ihr Schultag verlaufen wird. Ideen und Vorschläge der Kinder stehen wir dabei offen gegenüber.

### Wochenplan

Innerhalb einer Woche sollen sich die Schüler selbständig mit einem oder mehreren Themen unter verschiedenen Gesichtspunkten intensiv auseinandersetzen. Es gibt Pflichtaufgaben, die unbedingt erledigt werden müssen und Wahlaufgaben, aus denen man sich eine oder mehrere aussuchen kann. Da die Wochenpläne nicht überstrapaziert werden dürfen, sollte nie der gesamte Unterricht aus Wochenplanarbeit bestehen.

### Stationsarbeit

Bei der Stationsarbeit werden den Schülern an verschiedenen Stellen im Raum, den so genannten Lernstationen, Arbeitsaufträge unterschiedlichster Art angeboten. Die Aufträge stehen hierbei in einem thematischen Zusammenhang, können aber in

beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden. Die Sozialform, in der die Aufgaben bearbeitet werden sollten, kann von Station zu Station variieren. Die Stationsarbeit ermöglicht ein Angebot von Lernaufgaben, bei denen alle Sinneskanäle angesprochen werden und direktes Handeln gefördert wird. Die Methode weist dem Lernenden eine aktive und verantwortungsvolle Rolle innerhalb des Lernprozesses zu. Das Lernen an Stationen wird bei uns eingesetzt zur Vertiefung von nicht ganz neuem Wissen, zur Einübung und Vertiefung und im Rahmen von fächerübergreifendem Unterricht.

### **Lerntheke**

Die Lerntheke ist eine offene Unterrichtsform, die dem Lernen an Stationen ähnelt. Der Unterschied liegt darin, dass alle Materialien an einer „Theke“ ausliegen und zur Bearbeitung von den Schülern mit zu ihrem Sitzplatz genommen werden. Ähnlich wie bei der Stationsarbeit bauen die Materialien nicht zwingend aufeinander auf, so dass keine festgelegte Reihenfolge abgearbeitet werden muss. Der Lehrer kann aber auf bestimmte Aufgaben besonders hinweisen oder Pflichtaufgaben definieren. Des Weiteren bietet es sich an, die jeweiligen Lernangebote mit Symbolen den Schwierigkeitsgrad betreffend zu versehen. An der Lerntheke bedienen sich die Schüler selbst. Sie bestimmen durch ihre Wahl die Bearbeitungsreihenfolge und treten innerhalb des vom Lehrer festgelegten Zeitfensters in eine individuelle Auseinandersetzung mit dem Lernstoff. Das gefächerte Angebot der Lerntheke bietet den Schülern Möglichkeiten zur Differenzierung.

### **Projektorientiertes Arbeiten**

Bei dieser Arbeitsform wird das Vorhaben gemeinsam im Team geplant. Vorinformationen und Literatur seitens der Schüler werden integriert. Die gebildeten Projektgruppen erarbeiten gemeinsame Produkte, die auf einer Abschlusspräsentation einem Publikum gezeigt werden können.

### **Freie Arbeit als Zusatzangebot ( Materialzentrierte Form)**

Nach der Fertigstellung eines Arbeitsauftrags erhalten die Schüler die Möglichkeit bestimmte Materialien aus der vorbereiteten Lernumgebung frei zu wählen und zu bearbeiten. Die Spiel- und Lernangebote sollten möglichst selbsterklärend sein und eine Selbstkontrolle enthalten. Der Schwerpunkt dieser Form der Freiarbeit liegt im intensiven, individuellen Üben zur Vertiefung des gelernten Unterrichtsstoffs.

### **Experimente**

In einem Experiment wird erprobt, ob die Annahme über den Ablauf eines Ereignisses und die Zusammenhänge der verschiedenen Wirkungsfaktoren bestätigt oder verworfen werden müssen.

Die Phasen experimentellen Unterrichts sind:

- a) Konfrontation mit dem Phänomen
- b) Isolierung des Phänomens und Planung des Versuchsaufbaus
- c) Durchführung
- d) Auswertung

Viele, vor allem aber naturwissenschaftliche Phänomene können auf diese Art und Weise besser verstehbar gemacht werden.

Bei Demonstrationsexperimenten sollen die Schüler auf Grund ihres Vorwissens Vermutungen machen dürfen. Sie sollten dann selbst überlegen, wie der Versuch aussehen könnte. Die Arbeitsaufträge müssen deutlich erklärt werden. Ein arbeitsteiliges Vorgehen ist vorteilhaft, um bei der Auswertung das Interesse der Kinder wach zu halten.

## **Abschreiben**

Für ein fehlerfreies Abschreiben von Texten ist das Nutzen von Abschreibetechniken Voraussetzung. Da wir zurzeit mit dem Bausteine Lehrwerk arbeiten, erlernen unsere Schüler das Abschreiben mit der Qiesel - Karte:



Lies das Wort und sprich es langsam und deutlich. Merke oder markiere dir die schwierigen Stellen.



Decke das Wort mit der Qiesel - Karte ab.



Schreibe das Wort auf. Sprich leise mit. Vergleiche dein Wort mit der Vorlage.

**Munt** \_\_\_\_\_  
**Mund**

Ein Fehler? Streiche das Wort durch und schreibe es noch einmal.

## **Markieren**

Um die Informationen aus einem Text besser zu erfassen, kann man verschiedene Techniken des Markierens anwenden. Schlüsselbegriffe und Hauptthesen eines Textes sollen so erkannt und der Inhalt anschließend besser mit eigenen Worten wiedergegeben werden können.

Unterstreichungen mit Lineal sollten nicht zeilenweise erfolgen. Bei mehr als zwei Zeilen empfiehlt sich ein Längsstrich am Rand. Daneben können auch Textmarker eingesetzt werden. Als Randkommentierungen eignen sich die Zeichen:

- ? unklar
- + gut
- schlecht

Wichtig: Markierungen sind in Auswahl und Technik individuell. Es darf kein vorgegebenes Ergebnis angestrebt werden.

## **Blitzlicht**

Alle Schülerinnen und Schüler sprechen nacheinander zu einem Thema. Jeder sagt ein Wort/ einen Satz/ max. ... Sätze. Es wird nicht diskutiert. Die Beiträge bleiben als persönliche Meinungsäußerung stehen.

## **Brainstorming**

Zu einem Thema werden **alle** Äußerungen ohne jegliche Zensur aufgeschrieben. Es dient der Ideenfindung, es soll keine komplette Lösung hervorbringen.

### **Cluster**

Zu einem Thema werden rundherum Assoziationen (Wörter, Sätze, Satzteile, Bilder) notiert und anschließend zu sinnvollen Einheiten verbunden. Auch hier wird jeder Gedanke ohne Einschränkung notiert. Ein Cluster dient der Einleitung eines Schreibprozesses.

### **Mind Map**

Eine Mind - Map ist ein Instrument zur Vor- und Aufbereitung von Inhalten unterschiedlichster Komplexität. Es dient bereits in starkem Maße der Strukturierung der späteren Inhalte. Dabei werden das Thema in der Mitte des Blattes und die weiteren Überlegungen rundum platziert. Es gilt: vom Allgemeinen zum Speziellen.

### **Murmelgruppe**

Die Schüler tauschen sich in Kleingruppen flüsternd über ein Thema aus. So kann die Schüleraktivität erhöht und das Vorwissen aktiviert werden. Gleichzeitig wird rücksichtsvolles Verhalten trainiert (Lautstärke).

### **Buddy Book**

Das Buddy-Book ist ein kleines, aus einem DinA4-Blatt gefaltetes Büchlein mit 8 Seiten. Es kann in vielfältiger Funktion eingesetzt werden: als Vokabelheft, kleines Reflexionsheft, Notizbuch oder als Stichwortheft für eine Präsentation.

### **Platzdeckchen (Table Set)**

Ein in fünf Felder aufgeteiltes Papier wird in die Tischmitte gelegt. Jedes Kind schreibt seine Ideen zum vorgegebenen Thema in sein Feld. Anschließend diskutieren die Schüler über die Schwerpunkte und schreiben sie in das Zentrum des Table Sets.

### **Lernposter / Lernplakat**

Bei einem Lernposter handelt es sich um eine von einer Schülergruppe in Eigenarbeit erstellte Visualisierung des Lernstoffs auf einem großen Papierbogen. Die Schüler entwickeln eigene visuelle Grundmuster, die ihren gedanklichen Verknüpfungen entsprechen. Wesentliches Merkmal ist die Verbindung von Bild und Text. Für die Erstellung sollten die Schüler beachten:

große, zutreffende Überschrift / kurze Informationen / Fachwörter erklären / konkrete Beispiele / übersichtliche Gliederung / Einbindung von Bildern, Tabellen, Grafiken / gute Lesbarkeit (auch aus der Distanz).

Das Lernplakat ist eine Variante des Lernposters, das vom einzelnen Lerner erstellt wird und dem individuellen Lernen gilt.

## **Museumsgang**

Arbeiten oder Produkte der Schüler werden im Klassenraum ausgestellt und im Rahmen eines Gangs durch die Klasse von allen Kindern kommentarlos wahrgenommen.

Alternative bei Gruppenarbeiten:

Arbeitsergebnisse der einzelnen Gruppen werden möglichst weit voneinander entfernt aufgehängt. Es werden neue Gruppen gebildet. In den neuen Gruppen ist immer ein Kind aus jeder vorherigen Gruppe. Die einzelnen Gruppen wandern von Plakat zu Plakat und das jeweilige Gruppenmitglied, das bei der Erstellung beteiligt war, präsentiert es den anderen Schülern.

## **Mündlicher Vortrag – Referat**

Für einen Vortrag wählt man ein interessantes, nicht zu umfangreiches Thema. Es kann frei gewählt oder vorgegeben werden. Der Vortrag kann von einem oder mehreren Kindern geplant und vorgetragen werden und sollte höchstens zehn Minuten dauern.

Nach der Materialsammlung könnte der Vortrag so geplant werden:

- a) In der Einleitung gibt man den Grund der Wahl an und beschreibt das Thema möglichst spannend.
- b) Der Hauptteil enthält alles Wichtige und Interessante.
- c) Am Schluss wird das Wichtigste zusammengefasst. Die Zuhörer können Fragen stellen.

Visuelle Hilfen, wie z. B. Lernplakate, Bilder, Folien, machen den Vortrag für den Zuhörer einprägsamer. Der Vortrag muss mehrmals geübt werden, bis er flüssig gehalten werden kann. Der Vortragende muss dabei betont, deutlich, langsam und flüssig sprechen und seine Mimik und Gestik beachten.

## **Schreibkonferenz**

Schreibkonferenzen dienen der Verbesserung des schriftlichen Ausdrucks. Sie fördern die qualitative Textarbeit und unterstützen die kommunikative Kompetenz. Im Focus steht allerdings nicht der vorrangig „bessere“ Text. Vielmehr sollen die Schüler über die Reflexion mit Dritten prüfen, ob sie ihren Text verständlich formuliert haben und er ihr Anliegen transportiert. Ist es ihnen gelungen, ihre Botschaft auf verständliche, sprachlich ansprechende Weise darzustellen? Die Schüler handeln selbstverantwortlich. Der Lehrer tritt meist erst am Ende für den „letzten Schliff“ auf.